

## **Unser Schulsystem verschließt sich vor den Stärken von Legasthenikern!**

**BVL fordert Chancengleichheit in der Schule!**

*„Analog zur den Erkenntnissen aus der Pisa Studie müssen auch wir feststellen, dass unsere Betroffenen ständig damit kämpfen müssen, dass sie auf eine Schule unterhalb ihres Begabungsniveaus „aussortiert“ werden sollen, anstatt sie zielgerichtet zu fördern und ihre Stärken auszubauen,“* betont mit Nachdruck Frau Christine Sczygiel, Bundesvorsitzende des BVL (Bundesverband Legasthenie und Dyskalkulie).

Als Legasthenie wird eine ausgeprägte Lese- und/oder Rechtschreibstörung bezeichnet, die meist im deutlichen Gegensatz zur Intelligenz des Schülers steht. Weder fehlende Lernbereitschaft noch unzureichende Beschulung können als Ursache für die schlechten Leistungen ausgemacht werden, genauso wenig wie gesundheitliche oder psychische Probleme. In den meisten Fällen treten Lese- und Rechtschreibschwäche gemeinsam auf.

Zwischen 3 % und 5 % der Kinder und Jugendlichen sind betroffen, insgesamt geht man davon aus, dass etwa 3 Millionen Deutsche Legastheniker sind. Sie durchlaufen und durchleiden meist eine Odyssee durch unser Bildungssystem. Der psychische Druck, der auf ihnen lastet, führt nicht selten zu körperlichen und seelischen Auffälligkeiten.

Je früher die Lese- und Rechtschreibstörung diagnostiziert wird, desto erfolgreicher kann Legasthenikern geholfen werden. Über standardisierte Lese-, Rechtschreib- und Intelligenztests wird festgestellt, ob eine Legasthenie vorliegt. Einige strukturierte Trainingsprogramme für Lesen und Rechtschreibung haben sich in der Praxis als erfolgreich erwiesen.

Um legasthenen Kindern zu helfen, muss ihre Problematik öffentlich bekannt und anerkannt werden. Dazu gehören auch Lehrerfortbildungen zu dieser Thematik und die Erleichterung der Unterrichtssituation. Die Richtlinien hierfür werden in den einzelnen Bundesländern unterschiedlich in Form von Erlassen und Verwaltungsvorschriften festgelegt.

Die Umsetzung solcher Maßnahmen hat sich in Bundesländern mit wirkungsvollen Erlassen / Verwaltungsvorschriften nachweislich gut bewährt. Schüler mit einer Lese-Rechtschreibstörung werden dort in ihrer Teilleistungsstörung anerkannt und in verschiedener Weise unterstützt und gefördert. Die Erleichterungen reichen vom Notenschutz bei Rechtschreibleistungen, Vorlesen von schriftlichen Aufgaben durch den Lehrer bis hin zu mündlichen Abfragen anstelle schriftlicher Tests, einem Zeitzuschlag bei Prüfungen oder das Zulassen von technischen Hilfsmitteln.

Es hat sich deutlich gezeigt, dass die betroffenen Schüler ihre Schullaufbahn erfolgreich absolvieren können, wenn sie eine entsprechende Förderung und einen Nachteilsausgleich erhalten.

Der [Bundesverband Legasthenie](#) und seine [Landesverbände](#) bilden mit ihren ca. 7500 Mitgliedern eine starke Lobby. Seit Mitte der Siebziger Jahre setzen sie sich dafür ein, die Rahmenbedingungen von Legasthenern und Dyskalkulikern zu verbessern. Über Fachkongresse, Informationsveranstaltungen, Informationsbroschüren aber auch persönliche Beratung durch die Landes-, Kreis- und Ortsverbände wird Aufklärungsarbeit geleistet. Ziel ist es, dass Betroffene nicht mehr diskriminiert werden sondern viel mehr über Nachteilsausgleiche die Möglichkeit erhalten, ihren Fähigkeiten und ihrer Intelligenz entsprechende Schul- und Berufswege gehen zu können. Insofern hätten legasthenische Schüler die gleichen Chancen, ihre eigentlichen Stärken und Fähigkeiten zu entwickeln wie nicht Betroffene - und das in einem positiven, unbelasteten Umfeld.

Meist treten die Probleme der Legasthenie bis zum Erwachsenenalter nach und nach in den Hintergrund, da es dann mehr um Fachwissen geht. Deshalb ist es so wichtig, dass der Weg in einen adäquaten Berufsweg geebnet wird und legasthene Kinder nicht schon vorher aufgrund ihrer Lese- und Rechtschreibprobleme von den Schulen verwiesen werden, die ihrer Intelligenz und Anlage am besten entsprechen.

Die wirtschaftliche Entwicklung eines Landes hängt extrem von dem Ausbildungs-Niveau der nachwachsenden Generationen ab. Einerseits durch die rückläufige Geburtenzahl und andererseits durch den Vergleich des Bildungsniveaus im internationalen Umfeld sind wir höchstgradig gefordert, die aktuelle Situation für Legasthener und Dyskalkuliker schnellstens zu optimieren, um unsere Zukunft abzusichern.

Christine Sczygiel weist darauf hin, dass der BVL für innovative, zukunftsorientierte Bildungsansätze kämpft. *„In jedem unserer Kinder stecken wunderbare Seiten, die es zu fördern gilt! Diese Erkenntnis gibt uns den bildungspolitischen Auftrag, eine Gleichstellung von Legasthenern zu erwirken, um wirklich jedem Kind die Chance zu geben, so angenommen zu werden, wie es ist, seine Stärken ausreichend zu entwickeln und beruflich adäquat einzusetzen. Leider können wir bis heute nur Namen bekannter Legasthener wie z.B. Darwin, Einstein, Edison, Ehrlich, Churchill, Eisenhower, Rockefeller und Leonardo da Vinci benennen, da es noch immer ein Makel ist, Rechtschreibfehler zu machen. Gerne würden wir diese Liste mit erfolgreichen legasthenen Persönlichkeiten unserer Zeit erweitern – also helfen Sie mit, endlich die Vorurteile abzulegen und jedem Menschen die Wertschätzung zukommen zu lassen, die er auch verdient – unabhängig von seinen Rechtschreibfehlern!“*